

# Grünberger

37. Jahrgang.



# Wochenblatt.

Nº. 60.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 29. Juli 1861.

## Wissenschaftliches.

### Dr. Eduard Vogel, der Afrika-Reisende.

(Schluss.)

War es auch den beiden im Sudan noch übrigen Forschern, Barth und Vogel, nicht gegönnt, die Expedition des Dampfers „Plejade“ unter Capitän Baikie, die im J. 1854 den Be-nue bis in die Nähe von Jola befahren hatte, zu treffen, so ward ihnen dafür ein anderes Glück zu Theil — sie trafen sich ungefähr 30 Meilen westlich von Kuka bei dem kleinen Orte Bundi in einem Walde, am 1. December 1854. Barth hatte wirklich seinen heldenmütigen Entschluß, den er beim Tode Überwegs gesetzt, den großen Zug über Sokoto nach Timbuktu „der Königin der Wüste“ versuchen zu wollen, ausgeführt, hatte lange Zeit für tott gegolten, und lehrte nun zurück, welche frohe Kunde denn Vogel sogleich nach Europa gelangen ließ.

Barth lehrte im Sommer des Jahres 1855 nach einer Abwesenheit von 5½ Jahren nach Europa zurück. Indessen setzte Vogel sein begonnenes Werk unermüdlich fort, und nachdem er in diesem Jahre besonders die Gebiete am und nördlich vom Be-nue durchforscht, lehrte er im December 1855 nach Kuka zurück. Er befand sich körperlich wohler als je. An seinen Vater schrieb er: „Was meine Rückkehr nach Europa betrifft, so kann ich diese gewisser Umstände halbse noch nicht antreten, jedoch glaube ich, Anfang oder Mitte 1857 an der Ostküste zum Vorschein kommen zu können. — In zwei Tagen werde ich eine Reconnoisirung nach Wadai, wo möglich bis Wara machen.“

Am 1. Januar 1856 brach Vogel nach Osten auf. Von hier an fehlen sichere, von ihm selbst herrührende Nachrichten. Ob tott, oder noch am Leben — seit dieser Zeit ist Dr. Vogel verschollen. Die allgemeine Annahme ist, daß er dem muslimischen Fanatismus in Wadai zum Opfer gefallen. Wadai mit der Hauptstadt Wara, ein mächtiges Sultanat östlich vom Tschad-See, ist durch den Fanatismus seiner Bevölkerung berüchtigt. Jedenfalls ist bis zur Stunde der Schleier nicht

gelüftet, der auf Dr. Vogel's Schicksal liegt. Ist er aber wirklich ein Opfer seines Forschereifers geworden, so ist er als Held gestorben, wie er als Held gelebt. Sein Tod kommt gewiß Afrika, kommt der Menschheit zu Gute! Denn siehe, schon steht bereits wieder eine Expedition marschbereit, um in jene Gegenden vorzudringen, wo Vogel so rätselhaft verschwunden ist. Es sind durchweg deutsche Männer, die von Neuem die Gefahren Afrika's kühn herausfordern. Diesmal ist es aber auch deutsches Geld, das den Reisezug ermöglicht. Und an der Spitze steht ein Mann voll Kraft und Saft, erprobt als Afrika-Forscher unter der glühenden Sonne Nubiens, auf den Höhen von Habesch, im Lande der wilden Somali am Meerbusen von Aden — es ist Theodor von Heuglin\*).

Wohl vertraut mit Sprache und Sitten jener Länder, gewohnt an das afrikanische Klima, im Besitz eines reichen Schwages von Erfahrung und Wissen, ist er, wie nicht viele, berufen und befähigt, Haupt einer solchen Expedition zu sein.

So mögen denn Heuglin und seine Gefährten hinziehen, um endlich aufzuhellen das rätselhafte Schicksal Dr. Eduard Vogel's. Das ganze deutsche Volk ruft ihnen ein herzliches „Glück auf“ zu!

\* Seit dem Jahre 1853 L. L. österreichischer Consul in Chartum in Nubien.

## Die Kartoffel.

(Schluss aus Nr. 57.)

## V. Die Kartoffelkrankheit.

Nachdem schon früher, aber nur in zerstreuter Weise, sich einzelne Krankheiten unter den Kartoffeln gezeigt hatten, wie die Stockfaule und der Schorf, die aber nie großen Schaden angerichtet, zeigte sich im August 1845 die als eigentliche Kartoffelkrankheit berüchtigte Seuche, die unermäßliche Verheerungen anrichtete und die Vorläuferin der großen Thauerung und Hungersnoth des kommenden Jahres war. Die Landwirthe bemerkten gegen Ende dieses Monats einen eigenhümlichen, sinkenden Geruch auf den Kartoffelfeldern und eine sonderbare

Färbung des Krautes, und fanden beim Nachgraben den größten Theil der Knollen von einer unbekannten Fäulniß angegriffen. Wie mit einem Schlag erhoben sich Klagen in allen Gegenden Europa's über dieselbe traurige Entdeckung, und die Gelehrten beeilten sich sofort, dem Wesen dieser schrecklichen Plage und den Mitteln für ihre Beseitigung nachzuspüren. Leider sind ihre Resultate noch von keinem ausreichenden Erfolge gekrönt worden. Wir geben in Kurzem die wichtigsten Punkte. — Bei eben erkrankten Kartoffeln bemerkte man unter dem Vergrößerungsglase an den Zellenwänden und im Zellensaft eine abgelagerte, höchst feinkörnige, sich bewegende Substanz, deren einzelne Körner kaum die Dicke von  $\frac{1}{100000}$  Zoll hatten. Das Stärkemehl dieser Zellen, so wie der gesunden, war völlig unverändert. Erst bei fortschreitender Krankheit bildeten sich warzenförmige Pilze, die man in der ersten Zeit irrtümlich für die eigentliche Krankheit gehalten hatte, und nur, wenn die so angegriffenen Knollen an feuchten Orten aufbewahrt wurden, gingen sie in jene graue, schmierige und zerfließende Materie über, die einen pestilentalen Geruch ausscheidet. Doch konnte man über den Ursprung der Krankheit nicht ins Klare kommen; die Annahmen, als sei die Kartoffel im Allgemeinen verschlechtert worden, als seien die Witterungsverhältnisse, oder Pilze, oder Thiere, oder der Mangel an Salzgehalt des Bodens die alleinige Ursache, alle diese Annahmen sind hinlänglich widerlegt worden. Nur das steht fest, daß der mangelhafte Anbau, namentlich die frische Düngung, die Aufeinandersichtung der Saatkartoffeln in dumpfen Kellern und die Verwendung zur Saat von Knollen, die in den Kellern schon Keime getrieben, die Krankheit beschleunigt haben. Wolff in seinen „Natürlichen Grundlagen des Ackerbaues“ stellt die Seuche als Produkt verschiedener Verhältnisse hin; namentlich schreibt aber auch er der nachlässigen Behandlung der so überaus dankbaren Frucht, der Aussaat kleiner, schwedter und unreifer Knollen und dann auch eigenthümlichen Witterungsverhältnissen einen großen Anteil davon zu. Er zählt gleichzeitig (S. 914) die Mittel auf, für deren Anwendung gegen die Krankheit sich der größte Theil der Gelehrten und der denkenden Landwirthe erklärt haben: Anbau solcher Sorten, welche der Krankheit am meisten widerstehen; häufiger Samenwechsel aus günstigen Gegenden; Auswahl von gesunden, mittelgroßen, nicht ausgekeimten, völlig reifen Knollen zum Samen; Abwesen und Austrocknen derselben an luftigen Orten; sorgfältige Bearbeitung des Bodens im Herbst und frühe Aussaat im Frühling; Wahl eines im zweiten Jahre der Düngung befindlichen, lehmig-sandigen Bodens, oder doch wenigstens Unterackern des frischen Dungers im Herbst, nicht im Frühling; flaches Legen der Kartoffeln und sorgfältige Reinigung und Lockerung des Bodens während der Vegetationsperiode. Andere fügen noch hinzu: Versuche mit Salzdüngung und zweckmäßige Aufbewahrung der geernteten Frucht. Sind aber einmal die Kartoffeln erkrankt, so ziehe man aus ihnen noch den möglichsten Nutzen; sie gewähren immer noch fast dieselbe Ausbeute für die Ernährung der Menschen und Thiere, und für die Branntweinfabrikation, abgekocht; mit Salz eingeschlagen und in luftdicht verschlossenen Fässern aufbewahrt, geben sie im Frühjahr ein ausgezeichnetes Viehfutter; gefroren, ausgepreßt, von den Schalen befreit und gedörrt, liefern sie ein nahrhaftes Mehl.

Der Wissenschaft ist hier eine herrliche, des Dankes der Menschheit werthe Aufgabe gestellt, die sie im Laufe der Zeit sicherlich erfüllen und durch die sie einen neuen Triumph über

die gedankenlose Empirie feiern wird, welche nirgends größeren Schaden, als gerade in der Landwirthschaft angerichtet hat. Wir könnten im Vorau den stillen Forcher beneiden, der einst sagen kann: „Ich habe gefunden, den Dämon der Krankheit zu bannen, ich habe die Himmelsgabe der Menschheit von Neuem geschenkt und Millionen meiner Brüder für immer vor der Plage des Elends und der Hungersnoth sicher gestellt.“ Er wird ohne Zweifel größer daslehen, als Raleigh und Francis Drake.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Nürnberg. In den hiesigen Künstlerwerkstätten ging es rührig zu; man schaffte für das Sängerfest. Bei der Einquartierung fremder Sänger zeigte sich nicht bloß die Liberalität der Bewohner Nürnbergs selbst, sondern auch die umliegenden Dirschäften waren bereit, Sänger aufzunehmen, dieselben durch Fuhrwerk in die Sängerhalle zu befördern und von da wieder abzuholen. — Der Gesamtkosten-Boranschlag für das Gesangsfest entziffert die Summe von 47,000 fl., der Zimmermeister erhält für die Halle 18,000 fl., die Gasbeleuchtung kostet 2000 fl., die Decorirung 3000 fl. Als Spruch für das Stadtbanner (der auch bereits componirt wurde) hat man nach manchen Grüterungen folgenden angenommen:

„Deutsches Banner, Lied und Wort,

Eint in Liebe Süd und Nord.“

Ferner wurde beschlossen und jetzt auch ausgeführt, daß auf dem Gesangsfest, obwohl nach dem Programm nur eigends für das selbe bestimmte neue Compositionen vorgetragen werden sollen, auch den alten Kernliedern ihr Recht werde.

Nicht geringes Interesse dürfte die kurze Notiz erregen, daß der berühmte (todtgesagte) Reisende Dr. Eduard Vogel nicht nur nicht ermordet ist, sondern als eine Art Grossvize oder Rath im Dienste des Sultans von Wara lebt. Trotzdem derselbe von dem Monarchen sonst gut behandelt wird, soll er doch streng bewacht werden, so daß jeder Fluchtversuch unmöglich sei. (?) (Vergleiche den Beitarikel in dieser und der vorigen Nummer. Numert. d. Rev.)

\* Unterseeische Bilder. Einem englischen Photograpthen, Thomson, ist es nunmehr wirklich gelungen, vollständig das Problem zu lösen, den Grund des Meeres in der Weymouth-Bai in einem photographischen Bilde aufzunehmen. Die Camera war in einen Kasten gestellt; dieser hatte vorn eine Luke, welche sofort sich öffnet, sobald das Ganze in das Meer versenkt, beim Anlangen und Auftoszen auf dem Meeresboden erschüttert wird. Aus einem Boote wurde der Kasten mit der Camera, in welcher sich die zubereitete Collodiumplatte befand, herabgelassen. Der Apparat verblieb auf dem Meeresboden zehn Minuten lang und wurde dann wieder herausgezogen. Man fand, daß das Bild der unterseelischen Felsen und Pflanzen deutlich aufgenommen war. Wissenschaft und Praxis hoffen viele Vorteile von der Kenntnis, wie die Berge und Felsensäulen unter dem Wasser gestaltet sind, zu erlangen.

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31sten d. Mts., früh  
9 Uhr, werden im Kämmereiforst beim  
Leichvorwerk hinter Lanzis  
10 Klastrn Erlenholz III. Sorte,  
1 Birkenholz -  
29 Schock erlen Reischt,  
10 birken -  
meißbietend verkauft werden.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. August e.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
werden auf dem Reitbahnhof hier  
100 Schock eichene Weinpfähle  
meißbietend verkauft werden.

Das Haus des verstorbenen Buch-  
macher Joseph Kahl auf der Nieder-  
straße Nr. 58 steht noch zum Verkauf.  
Wittwe Scheuba.

**Stahl-Federn**  
empfiehlt **W. Levysohn.**

**Victoria-Crinolinen**  
von patentirten Uhrfedern, wie auch an-  
dere Sorten vom besten Stahl empfing  
und empfiehlt. **S. Hirsch.**

Bei **H. Mertsching** in Sommerfeld  
ist so eben erschienen und durch alle Buch-  
handlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

**Das Freiturnen.**  
Ein Handbuch für den Turn-Unterricht  
an Stadt- und Landschulen  
von **L. Schulz**,  
erstem Turnlehrer an den städtischen Knabenschulen  
zu Sommerfeld.

Preis: elegant cartonnirt 2 Sgr.  
In diesem Schriftchen ist eine spezielle  
Sonderung des in dies Gebiet gehörigen  
Materials vorgenommen und nur das be-  
halten worden, was sich bei den vielfachen  
Mängeln mit Sicherheit bis zu genauer  
und guter Ausführung erreichen lässt. Be-  
sondere Aufgabe ist noch dabei gewesen,  
den Unterricht, so weit es angeht, mit den  
militärischen Uebungen in Einklang zu  
bringen und darum namentlich dem Kom-  
mando die beste Sorgfalt zugewendet wor-  
den. Bei größeren Anstalten und Vereinen  
ist dies Büchlein auch den Vorturnern,  
wie den Uebenden selbst, zu empfehlen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige,  
dass ich mich hierselbst als  
**Buchbinder, Galanterie- u. Lederwaaren-  
Arbeiter**

niedergelassen habe und am 29sten d. mein Geschäft eröffne.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten einfache und Luxus-Papiere, Verlobungs-,  
Hochzeits-, Tauf- und Visitenkarten mit dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs und  
der Königl. Familie, transparente Ballons, sowie alle Schreib- und Zeichnen-  
Materialien in grösster Auswahl.

Befonders mache ich auf mein Lager von gepreisten Galanterie- und Lederwaaren,  
als: Schreibmappen, Brief-, Cigarren- und Visitenetaschen &c. mit den dazu passen-  
den, fertigen Stickereien aufmerksam.

Ebenso halte ich stets ein Lager von französischen, englischen und deutschen Ste-  
reoskopien, mit den dazu nötigen Apparaten, vorrätig.

Durch langjährigen Aufenthalt in den grössten Städten in und außerhalb  
Deutschlands, und durch die neuesten Maschinen zur Buchbinderei ist es mir  
möglich, allen gerechten Anforderungen, hinsichtlich der Sauberkeit und Dauer-  
haftigkeit genügend zu entsprechen und hoffe ich überhaupt, durch reelle und  
prompte Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Mein Geschäft ist im Hause des Herrn Ad. Hartmann, Berliner und  
Oberthorstrasse-Ecke, gegenüber dem Königl. Kreis-Gericht.

Grünberg, den 27. Juli 1861.

**Heinrich Wilcke** aus Berlin.

Zur bevorstehenden Herbstsaat offeriren Unterzeichnete bestes, fein-  
stes Knochenmehl zu billigsten Preisen. — Ebenso übernehmen  
dieselben die Anfertigung und Reparatur aller landwirth-  
schaftlichen Maschinen zu billigen Preisen und halten eine  
Auswahl der besten, eisernen Pflüge stets vorrätig.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau, im Juli 1861,

**Gebr. Glöckner.**

**Die Oldenburger Versich.-Gesellschaft in Berlin**  
(für die Königl. Preuss. Staaten concessionirt durch Ministerial-Rescript  
vom Febr. 1860)

übernimmt durch den unterzeichneten Agenten unter liberalen Bedingungen  
Versicherungen gegen Feuerschäden auf Mobilien, Fabrik-Anlagen, Wa-  
renlager, Vieh und Erntefrüchte zu billigen und festen Prämien und  
empfiehlt sich der Unterzeichnete zur prompten Vermittelung jeglicher derartiger  
Anträge.

**M. Sachs.**

**Echt persische  
Insectenpulver-  
Tinctur**  
empfing soeben

**W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

Alle Ausschöpfung, so wie das Rei-  
nigen von Kleidungsstücken übernimmt  
die Schneider-Wittwe Hein,  
1. Bezirk Nr. 21.

**Wichtig für Bruch-  
leidende.**

Wer sich von der überraschenden  
Wirksamkeit des berühmten Bruchheil-  
mittels von dem Brucharzte Krüs-  
Altherr in Gais, Kanton Appen-  
zell (Schweiz), überzeugen will, kann  
bei der Expedition dieses Blattes ein  
Schriftchen mit vielen Hundert Beug-  
nissen in Empfang nehmen.

**Kinder-Crinolinen** von 5 Sgr.,  
große von 9 Sgr. an, bei  
**Henriette Cassel,**  
Oberthorstrasse Nr. 23.

# Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bei dem Beginn der Erdtfeuer erlaube ich mir wiederholt, darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir in hiesiger Gegend vertretene Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt außer Gebäuden, Mobilien, Waren, Vieh, und

## Erdtebestände aller Art

in Gebäuden und Schöbern auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeltlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfiehlt sich

Grünberg, den 12. Juli 1861.

HEINRICH ROTHE,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Von Sonntag, den 28ten d. M. an, ist auf dem Jahrmarktplatz ein großes

## Kriegs-Theater

aufgestellt, und zur gütigen Ansicht des hochgeehrten Publikums täglich von Vormittags 10 bis Abends 10 Uhr, Abends bei brillanter Beleuchtung, geöffnet. Programm der neuesten Aufstellungen: Das Beichenbegängniß Sr. Maj. unsers hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. am 7. Januar 1861 (treu nach dem Original), — die Überschwemmung in Holland am 1. März d. J., — die neuesten Ereignisse vom Kriegsschauplatz in Italien, als: Die Hauptschlachten Garibaldi's von 1860, dessen Einzug in Neapel, die Begrüßung der französisch-italienischen Armee in Paris u. a. m., — herrliche Ansichten vom Rhein, aus der Schweiz und Italien. Entrée à Person 1 Sgr. Das Nähere besagen die Zettel. Um freundlichen, geehrten Besuch bittet ergebenst

Amalie Hoffmann, Witwe, Kosmorama-Besitz aus Königsberg i. Pr.

Sonntag den 28ten d. M., und Montag zum Jahrmarkt

## Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

Montag den 29. Juli (Jahrmarkt), von Nachmittag 2 Uhr an

## TANZ-MUSIK

im Schützenaal, wozu ganz ergebenst einlädt Fr. Schulz, Schießhauswächter.

## Crocker Corp

ist im Ganzen, sowie in kleinen Quantitäten zu haben beim

Kürschnermesser Ferd. Sommer,

Züllichauer Straße Nr. 69.

## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Albert“

gegründet 1838.

Diese mit einem Stammcapitale von 3½ Mill. Thaler gegründete Gesellschaft, welche außerdem fast 2 Mill. Thalerbare Reserve besitzt und eine jährliche Einnahme von weit über 1 Mill. Thaler erzielt, empfiehlt sich durch ihren zum bevollmächtigten Haupt-Agenten ernannten unterzeichneten Vertreter zum Abschluß aller Arten Lebensversicherungen bei festen, billigen Prämien.

Bei Versicherungen dritter Personen bleiben Versicherungen unter allen Umständen in Kraft.

Ebenso ist dem Versicherten ohne Suspendirung der Versicherung und ohne Nachzahlung einer erhöhten Prämie der Aufenthalt in ganz Europa, in fast ganz Nordamerika und Theilen von Australien und Afrika erlaubt. Auch sind alle Reisen nach Nordamerika ohne Prämienerhöhung gestattet.

Jede nähere Auskunft wird gern ertheilt und Antragsformulare, Tarife und Prospekte unentgeldlich ausgegeben.

Grünberg, im Juli 1861.

## Ludwig A. Martini,

als bevollmächtigter Haupt-Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert.“

Ein Spinnerei-Werkmeister wird gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

58r Wein in Quarten, à 6 Sgr., empfiehlt C. F. Eitner.

Weinverkauf bei: Mühlenbauer Schön, Silberberg, 5 sg.

## Frei-religiöse Gemeinde.

Die Sonntagserbauung fällt am 28. Juli hierorts aus.

Der Vorstand.

## Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 20. Juli Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Karage, d. 24. Juli, Niedr. pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	2 20 —	2 12 6 2 22 6
Roggen .	1 27 6	1 21 3 1 17 6
Gerste gr.	1 20 —	1 15 — 1 17 6
— kl.	— — —	— — —
Häfer ..	1 2 6 1 —	— — 28 9
Erbsen ..	1 27 6 1 22 6	1 21 3
Hirse ..	— — —	— — 1 21 3
Kartoffeln	1 2 —	— — 13 6
Heu, d. Gr.	— 25 —	— — 21 3
Stroh-Sch.	— — —	— — 6 6 —

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

## Schulbücher

empfiehlt W. Levysohn

in den drei Bergen.